

# Gemeindebrief

online

*März/April*  
*Ausgabe 2/2025*

---

*Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde*  
*Baptisten*  
*37194 Bodenfelde, Privatstr. 5*  
[www.efg-bodenfelde.de](http://www.efg-bodenfelde.de)



*Gesegnetes Osterfest!*

Jesus Christus spricht:  
*Ich war tot, und  
siehe, ich bin lebendig  
von Ewigkeit zu Ewigkeit  
und habe die Schlüssel  
des Todes und der Hölle.*

Offenbarung 1,18

## Andacht März 2025



Die Menschen im alten Israel haben auch erlebt, dass die Begegnung mit Fremdem und Fremden herausfordernd sein kann. Nicht immer führt sie zu offenen Armen. Manchmal löst sie Verteidigungshaltungen oder Abwehrreaktionen aus, gelegentlich sogar Gewalt. Fremde werden bedrängt. So menschlich allzu menschlich ging es wohl schon immer zu, andernfalls wäre dieses Gebot gar nicht in die Bibel aufgenommen worden.

Wurde es aber. Und zwar deshalb, damit wir unsere Skepsis Fremden(m) gegenüber und die mit ihr einhergehenden Reflexe durchbrechen und einen anderen Umgang einüben; ein alternatives Verhaltensmuster ausprobieren. Das könnte so aussehen: Fremdes an sich heranlassen, Fremden Raum schaffen, in die Begegnung gehen, das Miteinander suchen.

Ein Schlüssel dafür ist die Erinnerung an die eigene Erfahrung. Ein Vers weiter wird Israel daran erinnert, dass es selbst mal zu den Fremden gehörte. Sklaven waren sie in Ägypten. Heimatlos, am unteren Ende der gesellschaftlichen Hierarchie.

Manche werden zustimmend nicken, weil sie diese Erfahrung kennen. Für Herkunftsdeutsche wie mich gehören solche Erlebnisse nicht zur Biografie. Aber wir können versuchen, uns in die Situation Fremder hineinzusetzen.

Als meine Eltern vor einigen Jahren Kontakt zu Geflüchteten aus der Türkei bekamen und ihnen Deutschunterricht gaben, sagte mein Vater irgendwann zu meiner Mutter: Wie wären wir wohl damit umgegangen, wenn wir mit kleinen Kindern in ein anderes Land hätten fliehen und alles zurücklassen müssen? Diese Frage, dieses Mitschwingen mit den Erfahrungen anderer hat Offenheit für „die Fremden“ und Nähe zu ihnen erzeugt.

Bei seiner Beerdigung waren viele aus der türkischen Gruppe anwesend und erwiesen ihm als Muslime auf einer christlichen Beerdigung die letzte Ehre. Das war mehr als nur eine Geste. Mich hat das sehr angerührt und mich bestätigt: sich empfänglich für die Erfahrung anderer machen, öffnet Herzen und erzeugt Nähe. Und wer sich einmal auf echte Begegnungen eingelassen hat, wird den Fremden nicht mehr bedrängen.

Das ist noch keine Lösung für die vielen Fragen rund um das Thema Migration, das uns in Deutschland gegenwärtig bewegt. Und ja, man muss nicht alle und alles umarmen. Aber Gott zeigt uns hier einen Weg für einen gerechten Umgang mit den

Fremden, die unter uns sind. Wenn wir ihn gehen, werden wir nicht nur Überraschendes erleben, sondern auch ihm selbst begegnen. Denn: „Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen,“ sagt Jesus.

**Oliver Pilnei**

Theologische Hochschule Elstal

<https://www.th-elstal.de/fuer-gemeinden/materialien/monatsandachten/>



## *Aktuelles aus unserer Gemeinde*

### *Gemeindeseminar*

**Ihr sollt wissen, meine Lieben:  
Ein jeder Mensch sei schnell zum Hören, langsam zum Reden,  
langsam zum Zorn.**

*Jakobus 1, 19*

Liebe Geschwister,

am letzten Wochenende im Februar bekamen wir Besuch von Heinz und Ute Spindler aus Süddeutschland. Zum dritten Mal unterwies uns Heinz im Wort Gottes im Rahmen eines Gemeindeseminars.

Das Seminar fand unter dem obigen Vers aus Jakobus 1, 19 statt, wie kommunizieren wir und wie sollten wir kommunizieren.

Am Freitagabend begannen wir mit einem gemeinsamen Abendbrot, mit anschließendem Lobpreisabend und Abendmahl.





Am Samstag haben wir mit einem Frühstück begonnen, bevor das Seminar startete.



Wir hörten, wieviel Macht das Smartphon, Tablet etc. und die sozialen Medien in unserem Leben haben. Uns wurde erneut oder auch erstmalig bewusst, wie abhängig wir uns von diesen Medien machen, haben wir vielleicht den Gedanken etwas zu verpassen? Posten wir Dinge, um „gesehen“ zu werden, um Aufmerksamkeit zu bekommen? Was ist unsere Motivation? Jesus hat seine Ehre nur beim Vater gesucht – wo suche ich meine Ehre/mein Ansehen? Vieles was wir sehen und hören entspricht nicht der Wahrheit. Wir verlernen zu sprechen mit unserem Nächsten.

Interessant war zu hören, dass uns die sozialen Medien keine Verantwortung geben, es ist ja entspannend keine Verantwortung zu haben, doch die haben wir vor Gott und vor den Menschen, das sagt unser Grundgesetz. Der Verantwortliche liefert sich selbst und seine Tat Gott aus (Dietrich Bonhoeffer).

In unsere Gemeinden zieht mehr und mehr Streit- und Konfliktpotenzial ein; im Wort und in der Tat Jesu zu leben, ist mehr und mehr umkämpft. Gott hat uns die Waffenrüstung (Eph. 6, 11) gegeben, die wir jeden Tag tragen sollten. Wenn wir mit unserem Nächsten nicht auf einen Nenner kommen, wirken geistliche Kräfte zwischen uns. Zorn bringt nicht Gottes Gerechtigkeit, das geistliche Leben muss gepflegt werden, hierzu lesen wir die Verse in Jak. 3, 13 – 18!

Wir sind eingeladen, in einem Lebensprozess zu wachsen zueinander – Jesus möchte seine „Jesusmenschen“ zusammenführen.

Ein ebenfalls wichtiger Satz war: Wir sollten **n i c h t** unsere Unterschiedlichkeiten herausstellen, sondern unsere Gemeinsamkeiten fördern.

Weiterhin ein wichtiger Satz: „Was wir geistlich beginnen, da müssen wir vorsichtig sein, es nicht fleischlich fortzuführen. In 2.Kor. 10, 3-5 lesen wir, dass wir unsere Gedanken gefangen nehmen unter den Gehorsam gegenüber Christus. Es funktioniert wirklich, das ist schon seit ca. drei Wochen mein Gebet: 😊

Es war für uns als Gemeinde, als Leib Christi, ein motivierendes, sehr gesegnetes Wochenende, auch unser gesamtes Miteinander war von Gott reich gesegnet, möge unsere Gemeinschaft weiterhin wachsen im Geist unseres Herrn Jesus Christus.

Die Geistliche Kunst unter Jakobus 1, 19 lautet:  
Hören! Gehorsam! Stille! Freude! Liebe!

Das Seminar ist am Sonntag ausgeklungen mit einer Predigt von Heinz Spindler, und einem gemeinsamen Mittagessen und Austausch.



Allen, die im Gebet und im Handeln unterstützt haben, dass dieses Seminar wurde,  
wie es war sei ein herzliches DANKESCHÖN gesagt.  
Allen Kranken gute Besserung mit der Heilung des Herrn.  
In Jesus Christus verbunden

*Uwe & Marion S.*

## Andacht April 2025



Genau zwölfmal brennt es im Neuen Testament: Lampen und Lichter brennen (Mt 5,15; Lk 12,35; Joh 5,35), außerdem Unkraut (Mt 13,40) und verdorrte Reben (Joh 15,6). Es brennen Fackeln (Offb 4,5) und Berge (Hebr 12,18; Offb 8,8), ein großer Stern (Offb 8,10), und nicht zuletzt der feurige Pfuhl (Offb 19,20; 21,8) am Ende der Johannesoffenbarung.

Aber nur einmal im Neuen Testament brennen Herzen. Eben hier, an dieser Stelle. Es sind die Herzen der Emmausjünger. Sie waren mit Jesus auf dem Weg, ohne ihn zu erkennen. Dann bricht er zu Tisch das Brot, und als sie das sehen, erkennen sie ihn. Danach verschwindet Jesus vor ihren Augen. „Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?“

Was also hat ihre Herzen in Brand gesetzt? Das Reden mit Jesus, und Jesus, der ihnen die Bibeltexte ausgelegt und erklärt hat: „Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in allen Schriften von ihm gesagt war.“ (Lk 24,27)

Es überrascht mich, dass ausgerechnet hier, und nur hier im Neuen Testament von brennenden Herzen die Rede ist. An anderer Stelle hätte ich eher damit gerechnet. Zum Beispiel an Pfingsten, als den Jüngerinnen und Jüngern „Zungen, zerteilt und wie von Feuer“ (Apg 2,3) erscheinen und sie vom Heiligen Geist erfüllt werden. Aber: Es ist hier nicht Feuer vom Himmel, das Herzen in Brand setzt, sondern das Gespräch mit dem Herrn und die Begegnung mit der Schrift. Und das, so verstehe ich den Monatsspruch, gilt auch heute. Das Gespräch mit Jesus, dem Auferstandenen, und die Begegnung mit der Heiligen Schrift, das sind auch heute die Kräfte, die aus Herzen brennende Herzen machen.

Dabei ist das Bild vom brennenden Herz ein durch und durch positives. Deutlich wird das durch die beiden anderen Herzen in unmittelbarer textlicher Nachbarschaft: das träge Herz in Vers 25 und das erschrockene Herz in Vers 38. Auch diese Zustände des Herzens gehören zum Weg des Lebens, damals und heute. Doch es gibt



Hoffnung und eine gute Nachricht für beide Herzen: Da ist ein Brennen, das träge Herzen in Bewegung bringt und erschrockenen Herzen wohltut. Es ist ein Brennen, das Herzen nicht verbrennt, sondern bewegt und beruhigt zugleich. Schon Mose erlebte das in seinem Gespräch mit Gott; ein Feuer, das brannte, aber nicht verzehrte (2. Mose 3,2-6). Ist es dieses Feuer, das im Gespräch mit Jesus und durch seine Auslegung der Schrift („Er fing an bei Mose ...“!) auf die Herzen der beiden Jünger übergreift? Wie dem auch sei: Das Feuer des Gesprächs mit Jesus Christus und der Begegnung mit der Heiligen Schrift kann träge Herzen bewegen und erschrockene Herzen beruhigen – damals und heute. Gott sei Dank.

**Pastor Dr. Maximilian Zimmermann**

*Professor für Systematische Theologie an der Theologischen Hochschule Elstal*

<https://www.th-elstal.de/fuer-gemeinden/materialien/monatsandachten/>

### **Regelmäßige Termine in unserer Gemeinde**

**Gottesdienst:** sonntags, 10:00 Uhr

**Kindergottesdienst:** Infos in den Gottesdiensten

**Gebetskreis:** mittwochs, 18:00 bis 19:00 Uhr  
in der EFG Bodenfelde

**Hauskreise:** Infos zu Ort & Zeit in den Gottesdiensten

**Bibelstunde:** Infos in den Gottesdiensten

### **Infos und Kontakt**

**Gemeindebüro:** Privatstraße 5, 37194 Bodenfelde,

**Telefon:** 05572-921276 (*Bitte auf den AB sprechen*)

**E-Mail:** [info@efg-bodenfelde.de](mailto:info@efg-bodenfelde.de)